

# Großbaustelle Vellmar brummt

Neuer Schwerpunkt an der Wendeschleife Kollostraße – 70 Arbeiter in der ganzen Stadt am Werk

VON STEFAN WEWETZER

**VELLMAR.** Um einen dicken Brocken wurde die Großbaustelle Vellmar erweitert: Im großen Stil haben jetzt die Arbeiten an der zukünftigen Wendeschleife Kollostraße der Straßenbahn Kassel-Vellmar begonnen. Ein Lkw nach dem anderen transportiert Erdaushub weg, am Straßenrand stapeln sich schon die Schwellen und Gleise, während Planiermaschinen den Boden walzen. Schließlich soll die vier Kilometer lange Strecke im Herbst dieses Jahres in Betrieb genommen werden.

Ein Kilometer lang ist der dritte Bauabschnitt, der jetzt in Angriff genommen wurde. Er reicht vom Rathaus bis zur Wendeschleife an der Kollostraße. 100 Parkplätze werden geschaffen, dazu kommt die Wendeanlage für Busse und Straßenbahnen.

Intensiv gearbeitet - 70 Bauarbeiter von mehreren Firmen sind zurzeit in Vellmar im Einsatz - wird auch an den übrigen Abschnitten der Tram, erläuterte KVG-Sprecherin Heidi Hamdad. Zwischen der Wendeschleife Holländische Straße am Stadtrand Kassels bis zur Einfahrt der Firma Seebach an der Brüder-Grimm-



**Abbieger:** In dieser Linkskurve (oben) wird die Straßenbahn später in die Wendeschleife einfahren. Die Simulation rechts zeigt die fertige Anlage.

Foto: Wewetzer/Skizze: KVG



Straße in Vellmar stehen derzeit Landschaftsarbeiten auf dem Programm. Dort werden vor allem Bäume gepflanzt. Im weiteren Verlauf der Trasse bekommen Zaungäste die gesamte Palette an Bauarbeiten geboten: Kanäle werden verlegt, die Gehwege für die „neue“ Brüder-Grimm-Straße im Bereich der Heilig-Geist-Kirche werden gezogen und auch der Straßenbau ist dort wieder angelaufen. Mit den Gleisarbeiten im Bereich der Festwiese wurde ebenfalls begonnen. Im oberen Teil der Brüder-Grimm-Straße liegen Schienen schon

bis zur Kreuzung Obervellmarsche Straße. Die jetzt auf Hochtour laufenden Arbeiten haben auch Sperrungen und Umleitungen für die Autofahrer und den Busverkehr zur Folge (siehe Hintergrund oben rechts). So wird zum Beispiel die Ampel an der Kreuzung Nordstraße ab Donnerstag, 24. Februar, abgeschaltet und abgebaut. Sie wird später durch eine neue Lichtzeichenanlage ersetzt, die auch die Belange der Straßenbahn berücksichtigen wird, erklärte Projektleiter Reiner Brandau.

Finanziell ist das Straßenbahnprojekt ein richtiges Schwergewicht. Nach Angaben des hessischen Wirtschaftsministers Dieter Posch belaufen sich die Gesamtkosten auf rund 45 Millionen Euro, von denen 13 Millionen Euro auf den Bauabschnitt vom Rathaus hoch zur Kollostraße entfallen. Anfang Dezember vergangenen Jahres hatte Posch acht Millionen Euro an Landeszuschüssen für den letzten Bauabschnitt bewilligt. Schon die ersten beiden Bauabschnitte hatte das Land mit 5,2 beziehungsweise 15,2 Millionen Euro gefördert. Die Stadt Vellmar ist übrigens mit vier Millionen Euro dabei.



Warten auf den Einbau: Gleise und Schwellen liegen an der Wendeschleife Kollostraße schon bereit.

## HINTERGRUND

### Sperrungen und Umleitungen

Die umfangreichen Bauarbeiten am Straßenbahnprojekt haben auch Konsequenzen für die Autofahrer. Ab Montag, 21. Februar, ab 7 Uhr, wird die Kollostraße zur Sackgasse. Bis auf weiteres ist die Ein- und Ausfahrt von und zur Landesstraße nicht mehr möglich. Der Verkehr wird um die Wendeschleife herum geleitet. Die Umleitung ist ausgeschildert.

Ab Donnerstag, 24. Februar, 9 Uhr, bis Sonntag, 27. Februar, 20 Uhr, gibt es auch Behinderungen im Bereich der Rathauskreuzung. Wegen umfangreicher Kanalbauarbeiten rund um die Uhr wird dort die Ampel abgeschaltet. Der Verkehr von Obervellmar Richtung Frommershausen und umgekehrt läuft aber weiter.

Auch die Zufahrt zur Brüder-Grimm-Straße ist mit Ausnahme des Linksabbiegers aus Richtung Frommershausen - möglich. Gesperrt ist die Zufahrt in Richtung Nordstraße, die wird zur Einbahnstraße Richtung Rathaus. (swe)

## TRAM IN VELLMAR



ANZEIGE

**Leihski-Verkauf bei Kompenhans**  
Veckerhagener Str. 90, 34233 Fuldatal

# Nichts entschieden

Gemeindevertretung: Pattsituation lässt Museumsfrage offen

**AHNATAL.** Die Diskussion um ein Heimatmuseum in Ahnatal geht weiter. Denn vor vollen Rängen im Gemeindezentrum Heckershausen trafen die Gemeindevertreter während ihrer Sitzung am Donnerstagabend zwei Entscheidungen, die das Thema weiter offen lassen.

Gegen die Ein-Stimmen-Mehrheit der SPD scheidet der CDU-Antrag, das frei werdende Feuerwehrgerätehaus in Heckershausen zu verkaufen.

Die Grünen hatten mit der CDU gestimmt, LWG-Vertreter Björn Sänger enthielt sich der Stimme. Aber auch die Vorlage des Gemeindevorstands, das Haus dem Geschichts- und Heimatverein Ahnatal für den Aufbau einer Geschichtswerkstatt zu überlassen, fand keine Mehrheit. Die SPD hatte dafür gestimmt, CDU, Grüne und LWG stimmten dagegen. Bei jeweils 15 Stimmen war auch dieser Antrag abgelehnt.

Ohne Handlungsauftrag wird die Verwaltung vorerst nichts unternehmen können. Somit muss sich die am 27. März neu gewählte Gemeindevertretung damit befassen, was mit dem alten Feuerwehrgerätehaus geschehen soll. Ob mit einem Verkauf der defizitäre Haushalt entlastet werden soll oder die Geschichtsarbeit dort unter welchen Bedingungen konzentriert wird. (mic)

**DAS SAGT... KOMMENTAR**

## Das sagt die SPD

Das Haus der Feuerwehr in Heckershausen bilde die Grundlage der Arbeit des Geschichts- und Heimatvereins, unterstrich Klaus-Dieter Vollrodt (SPD). „Seit Jahren reden wir über ein Museum, die Daten und Fakten liegen auf dem Tisch.“ Und die verdeutlichte, dass den Kosten auch Einsparungen für die Gemeinde entgegenstünden. Daher bleibe seine Fraktion dabei, ein Museum einzurichten. „Wir wollen, dass die Geschichtsarbeit weitergeht.“ Mit dem Haus und einer Geschichtswerkstatt werde auch die ehrenamtliche Arbeit vieler Senioren gewürdigt. (mic)

## Das sagt die CDU

Die Mitglieder des Geschichts- und Heimatvereins zeigten ehrenamtlichen Einsatz und leisteten tolle Arbeit, sagte Rüdiger Reedwisch (CDU). Mit viel Fleiß seien 2500 Exponate gesammelt worden. Aber: „Was in Ahnatal ist so einzigartig, dass es ein Museum braucht und nicht in kleineren Räumen darstellbar ist?“ Der CDU gehe es nicht darum, die Geschichtsarbeit zu diskreditieren, „wir wollen aber über ordentliche Zahlen diskutieren oder Alternativen suchen.“ Die Vereinsarbeit könne ohne Museum weiterlaufen, „das wir uns nicht leisten können.“ (mic)

## Das sagen die Grünen

„Auch wir sehen das Engagement des Geschichts- und Heimatvereins“, sagte Anja Käkel. Aber die finanzielle Lage der Gemeinde mit einem Fehlbetrag von 1,9 Millionen Euro lasse es nicht zu, das Haus für eine Geschichtswerkstatt zu überlassen, wenn gleichzeitig andere Projekte verschoben werden müssten. „Es war klar, mit dem Bau des neuen Feuerwehrhauses werden die alten verkauft.“ Auch ohne Museum werde der Verein pro Jahr mit 8000 Euro unterstützt. Käkel: „Wir hoffen, dass die Geschichtsarbeit auch im alten Rathaus weitergehen wird.“ (mic)



bleibt vorerst in Gemeindebesitz: Das Feuerwehrgerätehaus in Heckershausen, aus dem die Wehr ausziehen wird. Foto: Schräer

## Das sagt die LWG

„Wir haben ein eindeutiges Problem: ein zeitliches“, sagt Björn Sänger (LWG). Bis 2007 hätte man diese Diskussion nicht geführt und das Museum durchgewinkt. Jetzt gebe es die beiden Lager, die keine Alternative zum Museum oder keine Alternative zum Verkauf sähen. „Wir haben aber keinen Zeitdruck, als gäbe es kein Morgen mehr.“ Ob das Haus 190 000 Euro wert sei, also zehn Prozent des Defizits, wisse man nicht. Und auch die Zahlen des Vereins seien noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Sänger: „Ich bin dafür, abzuwarten und später zu entscheiden.“ (mic)

## Das sagt der Bürgermeister

Die Vorlage des Gemeindevorstands, ein Museum einzurichten, wollte Bürgermeister Michael Aufenanger „als Einstieg in die politische Diskussion“ gewertet wissen. Seit November sei viel passiert, meinte er mit Blick auf die aktuelle Finanzsituation. Und wüsste eine weitere Auseinandersetzung mit dem Thema und Alternativen bei einer Finanzierung. Manches sei bislang unklar, etwa die Öffnungszeiten des möglichen Museums. Für die Geschichtsarbeit habe die Gemeinde viel getan und werde dies fortsetzen, die Frage sei, „in welcher Art und Weise“ sagte Aufenanger. (mic)

## Kommentar

### Zurück auf Start



Michael Schräer über ein mögliches Museum in Ahnatal

Das Thema Heimatmuseum bewegt viele Menschen in Ahnatal. Dies zeigte auch die große Zahl der Zuhörer während der Sitzung der Gemeindevertreter. Unter ihnen auch Mitglieder des Geschichts- und Heimatvereins.

Die zeigten sich schwer enttäuscht vom Ergebnis der Sitzung. Dabei waren die Entscheidungen durchaus folgerichtig. Die schlechte Finanzlage Ahnats lässt sich nicht einfach ignorieren. Belastbare Zahlen zum Für und Wider eines Heimatmuseums müssen jetzt her. Und ein Konzept, das den Nutzen einer Geschichtswerkstatt für die Menschen der Kommune verdeutlicht.

Jetzt heißt es: Zurück auf Start. Der Trägerverein hat am Donnerstag nicht verloren, sondern Zeit gewonnen. Auch um Finanzierungsmodelle zu entwickeln, die berechnete Bedenken zerstreuen.

mic@hna.de